Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1926

242 (19.10.1926)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 242 — Dienstag, den 19. Oktober 1926 — 97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der Reichspräsident hat Dr. Dorpmüller als Generaldirektor der Reichsbahn bestätigt.

Nach Blättermeldungen beanspruchen die Sozialdemokraten beim Zustandekommen der Großen Koalition im Reich das Reichsinnenministerium.

Am Mittwoch soll ein internationaler Wirtschaftsaufruf veröffentlicht werden, der die Namen hervorragender Industrieller von ganz Europa trägt.

Der französische Kriegsminister Painleve erklärte, die Gerüchte über eine baldige Rheinlandräumung seien grundlos.

In Moskau hat sich die Opposition von Sinnowjew und Trotzki nun ganz der Kommunistischen Partei unterworfen.

Die Kantontruppen sollen sich in Richtung Schanghai in Marsch gesetzt haben.

Das neue Arbeitsschutzgesetz

Die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs

Aus dem fertiggestellten Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, gliedert sich der Entwurf dieses Gesetzes in sieben Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält allgemeine Vorschriften, im zweiten Abschnitt werden die Betriebsgefahren behandelt, der dritte und umfangreichste Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Arbeitszeit, und zwar die allgemeinen Vorschriften sowie die besonderen Vorschriften über einen erhöhten Schutz für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer. Weiterhin ist in diesem Abschnitt auch das Nachtbackverbot geregelt. Der vierte Abschnitt behandelt die Frage der Sonntagsruhe, der fünfte die des Ladenschlusses, im sechsten wird die Frage der Arbeitsaufsicht geregelt und der siebente Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Durchführung des Gesetzes.

Im ersten Abschnitt ist u. a. der Begriff des Arbeitnehmers gesetzlich festgehalten worden. Nach den Bestimmungen dieses Entwurfs sind als Arbeitnehmer Arbeiter und Angestellte einschließlich der Lehrlinge anzusehen. Nicht als Arbeitnehmer im Sinne des Arbeitsschutzgesetzes gelten Geschäftsführer, Betriebsleiter und andere höhere Angestellte, deren Tätigkeit eine besondere Verantwortung erfordert, oder die in erheblichem Umfang zur selbständigen Entscheidung befugt sind. Weiterhin gilt das Gesetz auch nicht für Angestellte in Vertrauensstellungen, deren Jahresarbeitsverdienst 5000 Reichsmark übersteigt. Paragraph 9 enthält im Sinne des Washingtoner Abkommens die Bestimmung, daß die Arbeitszeit des einzelnen Arbeitnehmers die Dauer von 8 Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich nicht übersteigen darf. Nicht als Arbeitszeit gelten die innerhalb der Arbeitszeit liegenden Pausen. Die geleistete Mehrarbeit ist über den Lohn für die regelmäßige Arbeit hinaus mit einem Zuschlag von 25 v. H. zu bezahlen. Die Vorschriften über die Arbeitszeit finden keine Anwendung auf die Untertagearbeit im Bergbau, weiterhin gelten sie nicht für die Familienbetriebe und auch nicht für das Pflegepersonal in Krankenanstalten.

Hinsichtlich der Nachtarbeit gilt u. a., daß Arbeitnehmer unter 18 Jahren und Arbeiterinnen über 18 Jahre nicht zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens beschäftigt werden dürfen. Für die arbeitsfreie Zeit ist u. a. bestimmt, daß Arbeitnehmer unter 18 Jahren und weiblichen Arbeitnehmern über 18 Jahren nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene arbeitsfreie Zeit von mindestens elf Stunden zu gewähren ist. Arbeitnehmer unter 16 Jahren dürfen nicht länger als vier Stunden hintereinander ohne Pause beschäftigt werden. Schließlich ist noch Mutter- und Kinderschutz gesetzlich gefaßt.

Nach den Bestimmungen über die Sonntagsruhe dürfen an Sonn- und Festtagen Arbeitnehmer grundsätzlich nicht beschäftigt werden. Ausnahmen sind nur zulässig, soweit sie ausdrücklich vorgesehen sind. Der Gesetzentwurf sieht weiter eine Ruhezeit bei Sonntagsbeschäftigung vor, und zwar müssen Arbeitnehmer, die an Sonn- und Festtagen innerhalb eines Zeitraumes von mehr als drei Stunden beschäftigt sind, am nächsten Sonntag mindestens von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder am dritten Sonntag mindestens 36 Stunden von der Arbeit freigelassen werden.

Hinsichtlich des Ladenschlusses ist bestimmt, daß offene Verkaufsstellen an Werktagen nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Abweichend kann angeordnet werden, daß offene Verkaufsstellen aller oder einzelner Geschäftszweige an höchstens zwanzig Tagen im Jahr über 7 Uhr abends hinaus, jedoch bis längstens 9 Uhr abends, geöffnet sein dürfen.

Im sechsten Abschnitt des Entwurfes wird gesagt, daß die Durchführung der Vorschriften des Arbeitsschutzgesetzes besondere Arbeitsaufsichtsämter zu überwachen haben. Der Reichsarbeitsminister kann mit Zustimmung des Reichsrats Richtlinien über die Tätigkeit der Arbeitsaufsichtsämter aufstellen. Die Arbeitsaufsicht über die Verwaltung des Reiches steht der obersten Reichsbehörde, die Arbeitsaufsicht über die Verwaltungen der Länder und Gemeinden den Landesbehörden zu. Wie verlautet, wird sich das Reichskabinett in der nächsten Zeit mit diesem Gesetzentwurf beschäftigen.

Kein Wahlrecht der Auslandsdeutschen

Seit geraumer Zeit sind Bestrebungen der Verbände der Auslandsdeutschen im Gange, den deutschen Pionieren im Auslande dieselben staatsbürgerlichen Rechte zuzuerkennen wie den Bewohnern der Heimat. Alle diese Rechte gipfeln bekanntlich im aktiven und passiven Wahlrecht. Auf die Verleihung dieser Rechte konzentrierte sich in steigendem Maße der Kampf der auslandsdeutschen Kolonien. Es darf nicht überraschen, wenn jetzt die zuständigen Stellen die Frage nach einer Verleihung des Wahlrechtes an die Auslandsdeutschen glatt verneinen. Einer Bejahung dieser Frage stehen in der Tat neben technischen, vor allen Dingen aber staatspolitische Bedenken gegenüber. Zunächst hat die deutsche Heimat das größte Interesse daran, daß die Deutschen, die sich im Auslande aufhalten, möglichst in einer großen geschlossenen Front auftreten und den Eingeborenen des betr. Landes nicht, wie es bedauerlicherweise in der letzten Zeit mehrfach der Fall gewesen ist, das unerfreuliche Bild deutscher Uneinigkeit zeigen. Dabei wäre auch noch zu bedenken, daß ja sehr viele Auslandsdeutsche über die Vorgänge in der Heimat, besonders über die Konsolidierung des republikanischen Staatswesens überhaupt nicht oder aber in einer Weise unterrichtet worden sind und noch unterrichtet werden, die wirklich nicht mehr Anspruch auf Objektivität machen kann. Im übrigen stand die Frage der Verleihung des Wahlrechtes an die Auslandsdeutschen schon bereits des öfteren zur Debatte. Die große Wahlgesetzvorlage vom Jahre 1920 hatte nämlich die Verwirklichung des Auslandswahlrechtes vorgesehen. Die damalige Regierung hatte sich dabei von gewissen taktischen Erwägungen leiten lassen, die aber bereits schon vom Verfassungsausschuß der Nationalversammlung nicht für stichhaltig und richtig befunden wurden, sodaß dieser Passus der Regierungsvorlage von vornherein fiel. Die Reichsregierung kann sich also auf Vorgänge berufen, die sie dann auch in ihrem Entschluß bestärkt haben, von einer Verwirklichung des Auslandswahlrechtes abzusehen. Die zuständigen Instanzen können auch darauf verweisen, daß in anderen Staaten ein derartiger Vorgang bisher nicht zu registrieren ist. Das Auslandsdeutschtum und seine berufenen Vertreter in der Heimat, insbesondere die großen Organisationen müssen sich mit dieser Sachlage wohl oder übel abfinden. Eine andere Frage ist die, ob es nicht zweckmäßig wäre, dem Auslandsdeutschtum im Reichswirtschaftsrat eine würdige Vertretung zu schaffen. Es mag den Auslandsdeutschen zur Genugtuung gereichen, daß das in die Vorlage zum endgültigen Reichswirtschaftsrat ein derartiger Passus hingearbeitet worden ist. Da die Aufgaben des Auslandsdeutschen in ihren Grundzügen wirtschaftlicher Art sind, so dürfte eine Vertretung im Reichswirtschaftsrat durchaus genügen.

Umbau der Landstraßen

Die Tagung der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau in Wiesbaden hat in der Oeffentlichkeit, in vielfach mißverstandener Weise, die Vorstellung geweckt, als ob es darauf ankäme, schleunigst ein Netz großer Automobil-Fernstraßen für ganz Deutschland zu schaffen, insbesondere aber einige durchlaufende Strecken von internationaler Bedeutung. Dieses letztere hat die Studiengesellschaft ausdrücklich als völlig überflüssig erklärt, weil alsdann für die Erhaltung und Verbesserung des bestehenden Netzes nichts übrig bliebe. So ist auch das Projekt einer Automobilstraße von Hamburg über Frankfurt a. M. nach Mailand als eine Utopie anzusehen. Daß die von der Route berührten Städte die Angelegenheit mit Interesse verfolgen, ist freilich verständlich.

Auch folgende Punkte, die von der Studiengesellschaft aufgestellt worden sind, wird man unterschreiben können: Es gibt in Deutschland noch keinen Durchgangs-Massenverkehr. Eine gleichmäßig widerstandsfähige Befestigung kommt infolgedessen nicht für die ganze Ausdehnung langer Straßenzüge in Betracht. Vielmehr müssen die ungeheuren Kapitalien, die in die Straßendecken zu investieren sind, für jeden einzelnen Kilometer genau nach der Stärke des Verkehrs verwandt werden. Die Zählungen weisen deutlich nach, daß der Verkehr sich heute nur an einzelnen Stellen konzentriert, und zwar auf dem ganzen Wegenetze am Knotenpunkte, daß also der Verkehr keineswegs in gleichmäßiger Stärke über lange Straßenzüge läuft. Bei der komplizierten Verteilung der Straßenunterhaltungslast in Deutschland, die ihre guten Gründe hat, ist es nicht möglich oder nötig, Aenderungen einzuführen; vielmehr kann die örtliche Straßenunterhaltung getrost beim jetzigen Träger verbleiben, wenn nur planmäßig das Straßennetz verbessert wird. Dies ist durch Vereinbarungen der Wegeunterhaltungspflichtigen untereinander durchaus möglich und seit der letzten Novelle zum Kraftfahrzeugsteuergesetz auch schon in Angriff genommen worden. Die Landkreise Preußens arbeiten bereits an der schleunigen Aufstellung eines Straßenbauprogramms, das jeden einzelnen Kilometer ihres Kreisstraßennetzes in Betracht zieht, nach dem Grundsatze: Wie können die Straßen auf die wirtschaftlichste und billigste Weise dem modernen Verkehr angepaßt werden? Bei der Zunahme der Kleinautos, auch des kleineren Lastkraftwagens, können sich die Straßenbefestigungen nur nach der wirklichen, sich allmählich verbreiternden Verkehrsbelastung der Wege richten. Das ist gerade das, was die Wirtschaft braucht!

Der einzige Punkt, in dem der Studiengesellschaft vom Standpunkte der Allgemeinheit und der Steuerzahler nicht zugestimmt werden kann, ist der, daß von der Gesellschaft selbst eine Klassifizierung der Straßen vorgenommen wird. Diese ist völlig nutzlos, da — wie die Gesellschaft selbst annimmt — im allgemeinen nicht der durchgehende Verkehr entscheidend ist, sondern die tatsächliche Verkehrsbelastung der einzelnen Streckenteile. Der technische Plan richtet sich außerdem nach den Mitteln, die dem einzelnen Wegeunterhaltungspflichtigen zur Verfügung stehen, insbesondere darnach, ob er Anleihen erhält oder nicht. Dies ist ausschlaggebend für die Wahl der Straßendecke, die wieder von der anzunehmenden Lebensdauer abhängt. Die Straßenbauprogramme, die übrigens schon in allernächster Zeit durch Aenderungen des Verkehrs und seiner Richtungen überholt sein können, lassen sich also nur durch die Wegeunterhaltungspflichtigen selbst erledigen. Die bedingte Geltung solcher Programme ist übrigens weiterhin ein Beweis für die Ueberflüssigkeit einer Klassifizierung der Straßen nach ihrem theoretischen „Zwecke". Man wird also zu den Wegeunterhaltungspflichtigen, die untereinander natürlich in Fühlung stehen, das Vertrauen haben können, daß sie die große in Rede stehende Aufgabe richtig lösen werden. Dies kann nur gelingen, wenn sie die Mittel strengstens einteilen, die ihnen aus Steuern zur Verfügung gestellt werden.

Ein internationales Wirtschaftsmanifest

Eine geheimnisvolle Ankündigung

Berlin, 18. Okt. Nach einer Meldung aus London veröffentlicht das Reutersche Büro folgende unklare Meldung: Wie wir von einer kompetenten Persönlichkeit der City erfahren, wird nächsten Mittwoch eine Erklärung von größter Bedeutung durch hervorragende Bank- und Geschäftsmänner aller führenden Nationen Europas und der Vereinigten Staaten veröffentlicht werden. Die betreffende Persönlichkeit fügte hinzu, daß die Lage Europas äußerst schwierig sei und daß die Mittel, diese Schwierigkeit zu überwinden, ohne jede Verzögerung gefunden werden müßten. Die bisher verfolgte Politik erhöhe die Schwierigkeiten, statt sie zu mindern. Eine völlige Kursänderung dieser Politik sei also notwendig, um den Kredit wieder herzustellen und um die große Entwicklung des Handels sowie die Zusammenhänge zu schaffen, die die Lage dringend erfordert.

Berlin, 18. Okt. Das Manifest der Weltwirtschaft für „Handelsfreiheit" ist von Persönlichkeiten aus folgenden Staaten unterzeichnet: Oesterreich, Belgien, Tschechoslowakei, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es sind nicht etwa lediglich Bankleute an diesem Manifest beteiligt, sondern sehr viele Persönlichkeiten aus Industrie und Handel der einzelnen Länder. Die Franzosen haben ihre Unterschrift mit einem Vorbehalt gegeben, indem sie die Weltschwierigkeiten des Handels als Folge des Krieges betrachten und besonders auf die finanziellen Schwierigkeiten hinweisen, die der Krieg mit sich gebracht hat. Das Manifest beschäftigt sich in erster Linie mit der großen Verwirrung, die durch die übertriebenen Handels- und Verkehrsbeschränkungen der einzelnen Staaten eingetreten ist und propagiert die Wiedereinführung der Handels- und Verkehrsfreiheit, besonders auch der Paßfreiheit. Das Manifest ist das Ergebnis eingehender internationaler Besprechungen. Es entspringt englischer Initiative. Die Besprechungen haben mehr als ein halbes Jahr in Anspruch genommen. Schon daraus und aus der Vielseitigkeit der Namen geht hervor, daß die Kundgebung nicht in unmittelbarer Verbindung mit den Weekendbesprechungen in Rom-sey stehen.

Berlin, 18. Okt. Die B. Z. meldet aus Paris: Das Wirtschaftsmanifest, das am Mittwoch in allen europäischen Hauptstädten veröffentlicht wird, fordert eine radikale Abkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik. Die Unterzeichner, die über 6 Monate an der Ausarbeitung der Denkschrift gearbeitet haben, weisen am Schluß ihrer Ausführungen darauf hin, daß die öffentliche Meinung in allen Ländern bereits zur Erkenntnis der drohenden Gefahren gekommen ist. Völkerbund und Internationale Handelskammer sind damit beschäftigt, die Handelsbeschränkungen auf ein Minimum zu reduzieren, und einflußreiche Persönlichkeiten in einigen Ländern setzen sich für völlige Aufhebung der Zolltarife ein. Einige Staaten haben in neueren Verträgen den Handel bereits von allen Beengungen befreit. Es ist die feste Ueberzeugung der Unterzeichner, daß die Wiedereinführung der Handelsfreiheit die beste Möglichkeit

in sich birgt, Handel und Kredit in der Welt wieder herzustellen. Von **deutscher Seite** findet man folgende Namen unter dem Manifest: Geheimrat Dr. Bosch, Geheimrat Felix Deutsch, Dr. Karl Melchior, Franz von Mendelssohn, Dr. Schacht, Karl Friedrich von Siemens, Franz Urbig, Generaldirektor Vögler und F. H. Withoeft. England ist u. a. vertreten durch Sir Arthur Balfour, Montague Norman, Lionel M. de Rothschild, die Vereinigten Staaten u. a. durch Morgan. Für Belgien unterzeichnet u. a. Franqui.

Deutschland.

Dorpmüller als Generaldirektor der Reichsbahn bestätigt

Berlin, 18. Okt. **Der Herr Reichspräsident hat heute abend auf Vorschlag des Reichskabinetts die Wahl des bisherigen stellvertretenden Generaldirektors der Reichsbahn, Dorpmüller, zum Generaldirektor der Reichsbahn bestätigt.**

Das Ergebnis der Eckener-Spende

Berlin, 18. Okt. Laut „Berliner Tageblatt" hat der Sekretär der Zeppelin-Eckener Spende dem preußischen Wohlfahrtsministerium über das Ergebnis der Spende Bericht erstattet. Das Gesamtergebnis im Deutschen Reich beläuft sich danach auf etwa **2,5 Millionen Mark.** 10 Prozent dieser Summe sind für Unkosten aufgebraucht worden, ein Betrag, den das Ministerium als normal bezeichnete. Weitere Sammlungen sind in Deutschland nicht beabsichtigt. Ueber die Verwendung der gesammelten 2,5 Millionen Mark wird das Kuratorium der Zeppelin-Eckener Spende Beschluß fassen.

Zusammentritt der Deutschnationalen Reichstagsfraktion

Berlin, 18. Okt. Als erste der Reichstagsfraktionen ist heute die Deutschnationale Reichstagsfraktion zu ihrer ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammengetreten. Nach einem Bericht des Partei- und Fraktionsvorsitzenden Grafen Westarp, wurde in eingehender Aussprache die politische Lage erörtert und zwar besonders die auswärtigen Angelegenheiten. Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt.

Vor dem Abschluß der Ausschußberatungen über den Plan von Thoiry

Berlin, 18. Okt. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, der zur Kur in Bad Kissingen weilte, ist zu Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Berlin eingetroffen. Der verlängerte Aufenthalt Hoeschs in Deutschland steht in engem Zusammenhang mit den Verhandlungen über den Plan von Thoiry. In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Botschafter von Hoesch voraussichtlich Ende nächster Woche in Paris Gelegenheit haben wird, der französischen Regierung Mitteilungen über die in Berlin erhaltenen Informationen zu machen. Sowohl das deutsche als auch das französische Kabinett hat ja besondere Kabinettsausschüsse eingesetzt, um die in Thoiry angeschnittenen Themen technisch und materiell weiter zu klären und zur Aufstellung eines Gesamtplanes zu schreiten. Wie es scheint, hat der deutsche Ausschuß, der aus dem Reichsaußenminister, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister besteht, offenbar seine Arbeiten so weit gefördert, daß demnächst konkrete Mitteilungen darüber der Oeffentlichkeit unterbreitet werden können.

Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten

Berlin, 18. Okt. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten trat heute zum ersten Male nach der Sommerpause wieder zusammen. Der Ausschuß beschloß, die Beratungen des Arbeitsgerichtsgesetzes zu Ende zu führen und die Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge zu behandeln. Dementsprechend wurde die Beratung fortgesetzt.

Durchsuchung eines deutschen Zeitungsbetriebes durch die Franzosen

Landau, 18. Okt. Am Samstag wurde der Verlag, die Redaktion und der technische Betrieb des „Rheinpfälzers" von zwei französischen Gendarmen durchsucht. Der „Rheinpfälzer" hatte am Freitag ein Extrablatt in der Stadt anschlagen lassen, das in der Nacht von unbekannter Hand abgerissen wurde. Die französische Behörde vermutete nun, daß das Extrablatt in Widerspruch mit den Ordonanzen stehen könne und versuchte es mit allen Mitteln wieder ans Tageslicht zu bringen. Die Durchsuchung dauerte drei Stunden. Zuletzt sollten die Redakteure, deren Personalien aufgenommen wurden, ein Protokoll in französischer Sprache unterschreiben, was sie aber ablehnten.

Ausland.

Aus der Tschechoslowakei

Prag, 18. Okt. Auf dem in Znain in Mähren abgehaltenen Parteitag der Deutschen Nationalpartei wurde eine Entschließung angenommen, welche sich gegen die Teilnahme der deutschen aktivistischen Parteien an der Regierung richtet. Die Deutsche Nationalpartei fordere nach wie vor das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen.

Unterwerfung der russischen Oppositionsführer

Moskau, 18. Okt. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, haben sechs Oppositionsführer, darunter Sinowjew und Trotzki, eine Erklärung für ihre vorbehaltlose Unterwerfung unter sämtliche Entschließungen des 14. Parteikongresses und unter die Beschlüsse des Zentralkomitees und der Zentral-Kontrollkommission abgegeben. Sie verpflichten sich, diese durchzuführen und alle ihre Anhänger aufzufordern, sämtliche um die Opposition gebildeten fraktionellen Gruppierungen sofort aufzulösen.

Die französischen Sozialradikalen im Kabinett

Bordeaux, 18. Okt. In der Sonntagsitzung des Parteitages brachte Sarraut die Parteierklärung zur Verlesung. Die Haltung der Partei dem Kabinett Poincare gegenüber kommt darin zum Ausdruck, daß man den Eintritt und das Verbleiben der vier sozialradikalen Minister im Kabinett Poincare mit der schwierigen Lage rechtfertigt, in der sich das französische Schatzamt zur Zeit der Bildung des Kabinetts Poincare befunden habe.

Deutschland und die belgische Stabilisierung

Brüssel, 18. Okt. Der belgische Finanzminister Francqui dementiert die Pressemeldung, nach der sich Poincare gegen Deutschlands Beteiligung an der belgischen Stabilisierungsanleihe ausgesprochen haben soll. Ganz im Gegenteil habe er sich über die Teilnahme der Reichsbank erfreut gezeigt.

Die Lage im Bergarbeiterstreik

London, 18. Okt. Den Blättern zufolge will der „Kriegsrat" des Bergarbeiterverbandes die zur Arbeit zurückgekehrten Bergarbeiter zur erneuten Arbeitsniederlegung veranlassen. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, sagte in Lancashire, wenn die Bergleute, die jetzt arbeiteten, aus den Gruben herausgeholt werden könnten, gleichviel, ob auf gesetzlichem Wege oder nicht, dann würde der Abschluß eines Lohnabkommens lediglich eine Frage von Tagen sein.

Zum Beginn der britischen Reichskonferenz

London, 18. Okt. Die Reichskonferenz, die morgen eröffnet wird, wird voraussichtlich 6 Wochen dauern. Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Unter den zur Erörterung stehenden Fragen befindet sich der Handelsverkehr zwischen einzelnen Teilen des Reiches, die Frage der Ansiedlung in Uebersee und vor allem das Problem, wie die Unabhängigkeit der einzelnen Teile des Reiches am besten mit der gemeinsamen Reichspolitik und dem Interesse der Reichsverteidigung in Uebereinstimmung gebracht werden kann.

Beschießung von Kanonenbooten in China

London, 18. Okt. Am Donnerstag ist ein britisches Kanonenboot, als es ein britisches Handelsschiff nach Hankau geleitete, von Kantontruppen beschossen worden. Das Kanonenboot brachte die Angreifer zum Schweigen. Das französische Kanonenboot „Alerte", das bereits vor einigen Tagen von chinesischen Truppen beschossen worden war, wobei ein Mann getötet und einer schwer verletzt wurde, war wieder dem Feuer der Südtruppen ausgesetzt. Verluste werden nicht gemeldet.

Aus Baden.

Karlsruhe, 18. Okt. (Winterluftverkehr.) In diesem Jahre wird zum ersten Male ein regelmäßiger Flugverkehr auch im Winter durchgeführt. Auch der Karlsruher Flughafen wird während des Winters im Betrieb sein und zwar auf der Strecke Frankfurt a. M.—Basel. In beiden Richtungen verläßt das Flugzeug kurz nach Mittag Karlsruhe.

Karlsruhe, 18. Okt. (500 Mark Belohnung.) 500 Mark Belohnung sind für die Ermittelung der Täter ausgesetzt, die im Hauptzollamt für etwa 28 000 Mark Steuerwertzeichen gestohlen haben.

Heidelberg, 16. Okt. (Englische Bergarbeiter am Grabe Eberts.) Die Sängervereinigung der englischen streikenden Bergarbeiter besuchte Heidelberg. Nachmittags begaben sie sich zum Grabe Eberts, um dort ein Lied zu singen. Abends gaben sie hier ein Konzert.

Heidelberg, 15. Okt. (Ein Schülerinnen-Landheim.) Der Bund der Freunde der Mädchenrealschule Heidelberg hielt am Dienstag seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung beschloß, das Grundstück in Hasselbacher Hof bei Schönau zu erwerben, um darauf ein Landheim für die Schule zu erbauen. Das badische Finanzministerium, das über das Gelände verfügt, hat sich bereit erklärt, es abzutreten.

Oberschefflenz (Amt Mosbach), 18. Okt. (Kirchliches Jubiläum.) Die drei Schefflenzgemeinden, die ursprünglich eine Gemeinde bildeten, können in diesem Jahre ihr 1100jähriges Bestehen der christlichen Kirche feiern.

Baden-Baden, 18. Okt. (Die europäische Fahrplankonferenz.) Die Beratungen der europäischen Fahrplankonferenz in Baden-Baden fanden ihr Ende. In persönlicher Aussprache wurden zahlreiche internationale Zugverbindungen und direkte Wagenläufe vereinbart. Die Ausarbeitung der Fahrpläne im einzelnen ist Aufgabe von Sonderbesprechungen, die nun in den einzelnen Ländern stattfinden. Ein Ausflug nach Heidelberg schloß die Konferenz.

Neckarbischofsheim, 16. Okt. (Gegen die Eingemeindung.) In Badisch-Helmhof fand eine Bürgerversammlung unter Beisein des Landrates Strack-Sinsheim statt zum Zwecke des restlosen Zusammenschlusses mit Neckarbischofsheim. Badisch-Helmhof hat keine eigene Gemarkung, es liegt auf der Gemarkung Neckarbischofsheim. Das Verhältnis zu Neckarbischofsheim war geregelt durch ein Statut, das nicht mehr mit der geltenden Gemeindeordnung in Einklang steht. Die Bürgerversammlung nahm einen entgegengesetzten Standpunkt ein und lehnte die Eingemeindung ab.

Jechtingen a. K., 18. Okt. (Vorsicht.) Ein 22jähriger junger Mann von hier trat sich bei Arbeiten im Walde einen Dorn in die Fußsohle. Er legte der Sache nicht viel Bedeutung bei, mußte dann aber doch nach Freiburg in die Klinik, wo er nach wenigen Tagen an Wundstarrkrampf verstarb.

Singen, 18. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der Kaufmann Karl Bernauer wurde in Ramsen (Schweiz) das Opfer eines Unfalls. Er fuhr mit seinem Motorrad auf eine Kapelle auf, wobei er tödlich verunglückte.

Lahr, 18. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der 17 Jahre alte Sohn des Landwirts Rößler von hier ließ das 5 Jahre alte Söhnchen des Kaufmanns Andreas Neumeier am Samstag auf einem Pferde reiten, das vor einen mit Obstwein schwer beladenen Wagen gespannt war. Das Pferd kam auf einer abschüssigen Stelle in Trab, der Kleine verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Pferd. Die Räder des Wagens gingen ihm über den Leib. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Freiburg, 18. Okt. (Die Luftlinie Freiburg—Stuttgart.) Die Luftlinie Freiburg—Stuttgart wurde planmäßig eingestellt. Trotz der während der ganzen Flugdauer anhaltenden lebhaften Inanspruchnahme sind die Bemühungen Freiburgs, Anschluß auch an den Winterflugverkehr zu erhalten, erfolglos geblieben. Da die Strecke Freiburg—Stuttgart zu den landschaftlich schönsten Fluglinien von ganz Deutschland gehört, so ist zu hoffen, daß gerade diese Linie in den ganzjährigen Flugplan mit aufgenommen wird.

Freiburg i. Br., 16. Okt. (Rückkehr der Freiburger Arktis-Filmexpedition.) Nach Meldung der Freiburger Zeitung ist die hiesige Sportgruppe der Berg- und Sportfilmgesellschaft, die im Auftrag der Ufa eine Arktis-Filmexpedition unternahm, glücklich hierher zurückgekehrt. Dr. Villinger-Freiburg war Führer der Expedition, Chefoperateur Sepp Allgeier-Freiburg. Ferner nahmen u. a. teil: H. Bellinghausen, Freiburg, Albert Benetz, Littenweiler, Angst, Pforzheim. Die Expedition hatte den Auftrag, die Natur der Arktis zu filmen und einen großen Film mit Spielhandlung zu drehen. Auf einem eigens für die Expedition gecharterten Schiff „Vaaland" nahm die Expedition Tromsö zum Ausgangspunkt. Am 16. April wurde von dort mit dem Ziel Spitzbergen aufgebrochen. Am 28. April wurde die Magdalenenbai angelaufen. Diese Gegend ist als Filmparadies zu bezeichnen. Sodann wurde die Fahrt nach Grönland beschlossen. Das prächtige Naturvolk der Eskimo stellte sich bereitwillig zur Verfügung und nahm die Expedition gastlich auf.

Lörrach, 18. Okt. (Zwei schwere Autounfälle beim schweizerischen Reinach.) Auf der Landstraße von Basel nach dem schweizerischen Reinach wurde bei der Gartenstadt eine Frau von einem Kraftwagen erfaßt und überfahren. Die Frau erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Kurze Zeit darnach wurde der Gemeindeverwalter von Reinach von einem anderen Automobil überfahren; er

Die Toten schweigen nicht . . .

61 Roman von Lola Stein.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Denselben Gedanken hatte Herr Tülbinger bereits. Er hat auch die nötigen Schritte unternommen. Einer der besten Detektive Berlins forscht der dunklen Tragödie nach. Wir wollen nichts unversucht lassen, um einen Unschuldigen zu retten. Aber an Hilfe durch diesen Versuch glaube ich nicht mehr. Ich gehe ganz leer, ganz ohne Hoffnung von Ihnen, Herr Doktor."

„Hoffen Sie weiter, gnädiges Fräulein. Irgendein Zufall kann plötzlich Licht in das Dunkel bringen."

Siebzehntes Kapitel.

„Irgendein Zufall." An diese Worte klammerte Elena sich während der Heimfahrt. Wenn dieser Zufall nun aber nicht kam? Wenn alles seinen gewöhnlichen, durch kein neues Ereignis, keine Rettung, kein Wunder unterbrochenen Verlauf nahm? Eine lange, ermüdende, Geist und Körper und Seele erschöpfende Untersuchungshaft für den geliebten Mann. Der Prozeß, der sich endlich an die ewig wiederkehrenden Folterungen der Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter schließen würde. Die Geschworenen — fremde, gleichgültige Menschen, von deren Befund, von deren Art, Dinge und Menschen zu betrachten, das Schicksal Herbert Rupertos abhängen würde. Und dann das Urteil auf Grund eines nahezu lückenlosen Indizienbeweises.

Das junge Mädchen barg aufstöhnend den Kopf in den Händen. „Ich glaube, ich werde verrückt," dachte sie, „ich werde diesen Prozeß, in dem ich die schwerste Belastungszeugin sein müßte, nicht mit wachen Sinnen erleben. Ich werde vorher verrückt oder sonstwie unheilbar krank."

Sie glaubt, die Last der Angst, die verzweiflungsvollen Gedanken, der entsetzlichen Bilder, die ihre erregte und aufgewühlte Phantasie ihr ständig malte, nicht ertragen zu können. Sie wußte noch nicht, wieviel der menschliche Körper, die menschliche Seele zu ertragen fähig war, ohne zu sterben, ohne verrückt zu werden, ja ohne auch nur zusammenzubrechen.

Frau Dr. Gottschalk begrüßte die Heimkehrende.

„Wo waren Sie, Elena? Sie sehen erschreckend elend aus."

„Bei Herrn Rupertos Anwalt."

„Nun, und?"

Sie wandte den Kopf zur Seite. „Er sieht den Fall für beinahe hoffnungslos an."

Die Hausdame nickte. „Sie müssen, müssen sich von der Vorstellung befreien, daß ein Unschuldiger leidet, Elena, daß ein Justizverbrechen begangen wird, wenn man Herrn Ruperto aburteilt."

„So fest glauben Sie an seine Schuld?"

„Zuerst hielt ich sie nicht für möglich, das wissen Sie ja auch. Aber jetzt — nichts weist auf eine andere Spur. Alles spricht gegen ihn. So schwer es mir fällt — ich muß ihn für den Täter halten, da ein anderer Mensch gar nicht in Betracht kommt. Und Herrn Kommerzienrat geht es ebenso wie mir."

„Ja, ich weiß, daß Papa umgefallen ist, daß er jetzt auch Ruperto für schuldig hält. Erst er, nun auch Sie. Aber was beweisen mir eure Verurteilungen? Brecht alle den Stab über ihn — mein Gefühl sagt mir, daß er schuldlos ist."

„Ihr Herz flüstert es Ihnen, meine arme Elena, weil es zu sehr für jenen Mann fühlt."

Als Elena sich wortlos abwenden und an ihr vorübergehen wollte, sagte die Hausdame:

„Es ist Besuch für Sie gekommen, Elena."

„Sie wissen doch, daß ich keine Besuche jetzt annehme."

„Aber Ihr Herr Vater wünschte die Gräfin Timerjasoff zu empfangen. Und läßt Ihnen durch mich sagen, daß er Sie sogleich bei Ihrem Heimkommen erwarte und Sie zu erscheinen bittet. Er ist mit der Gräfin im Empiresalon."

Elena stand unschlüssig. Sie wollte diese Frau nicht sehen. Sie fühlte sich unfähig dazu. Die letzte Erinnerung, die sie mit Sonja Ivanowna verband, war an jenen unseligen Abend geknüpft. Wieder und wieder hatte sie der Gedanke an Sonja Ivanowna und ihr Verhältnis zu Erich gemartert. Sie wollte sie nicht sehen. Selbst dann nicht, wenn sie den Vater durch ihr Benehmen ernstlich erzürnte.

Es war eine Spannung zwischen dem Vater und ihr, seit sie an Eriks Begräbnistage beide heftig geworden waren. Aeußerlich schien die Verstimmung jener Stunde überbrückt, aber die alte innige Herzlichkeit war doch nicht recht zurückgekehrt. Und vor allem fehlte Elena jetzt das völlige Vertrauen zu dem Vater, seit sie wußte, wieviel ihm die Gräfin Timerjasoff bedeutete.

Als sie die Treppe schon erreicht hatte, um hinauf in ihr Zimmer zu gehen, kam der Kommerzienrat mit seinem Gast in die Halle.

(Fortsetzung folgt.)

mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden.

Volkertshausen (Amt Stockach), 18. Okt. (Kein neues Rathaus.) Mit 20 gegen 17 Stimmen wurde der Ankauf des Gasthauses zum Löwen und dessen Umwandlung in ein Rathaus vom Bürgerausschuß abgelehnt.

Randegg (Bezirk Konstanz), 18. Okt. (Brand.) Beim Dreschen entstand nachmittags in dem Hause des Heinrich Fink ein Brand. Das Haus wurde ein Raub der Flammen, während das Vieh und die Fahrnisse zum größten Teil gerettet werden konnten.

Aus Stadt und Land.

K.F.V. **Durlach,** 19. Okt. Wir machen auch an dieser Stelle auf den am Mittwoch, 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Schwesternhaus stattfindenden 2. Vortrag des Hochw. Herrn Prof. Dr. Brecht aufmerksam.

Durlach, 19. Okt. (Englische Bergarbeiterin Durlach.) Zum 1. Mal ist es der Einwohnerschaft von Durlach vergönnt, einen ausländischen Sängerchor in ihren Mauern zu hören. Dem Gewerkschaftskartell ist es gelungen, den engl. Bergarbeiter-Sängerchor „Roudda Fach" Südwales für einen Abend zu verpflichten. Dem Chor, dem ein ausgezeichneter Ruf vorangeht, ist neben seinem Können darum zu tun, die Not der Frauen und Kinder der ausgesperrten engl. Bergarbeiter zu lindern, zu deren Gunsten der Ertrag verwendet wird. In frdl. Weise haben die Reichsbannerkapelle, die beiden Arbeitergesangvereine (Vorwärts und Männergesangverein), Herr Chorsänger P. Faber, Violinvirtuose Herr Wettach und Frl. Hoffmann ihre Mitwirkung zugesagt, sodaß der Abend ein ausgezeichnetes Programm bietet. Der Eintrittspreis beträgt 50 ₰ und erwarten wir von der Einwohnerschaft im allgemeinen, von der Arbeiter- und Angestelltenschaft im besonderen einen zahlreichen Besuch der Veranstaltung. Zeigen wir unsern Brüdern jenseits des Kanals, daß wir mit ihnen fühlen und daß wir Willens sind, sie in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen, und gestalten wir durch den Besuch des Konzerts dieses zu einer machtvollen Kundgebung für den berechtigten Kampf der engl. Bergarbeiter. Sp.

Durlach, 19. Okt. Mit dem Heutigen werden die Geschäftsräume des Friseurgeschäftes Andreas Habich von Hauptstraße 43 nach Hauptstraße 76 verlegt. Herr Habich hat keine Kosten gescheut, um sein Geschäft in jeder Beziehung erstklassig auszustatten, um so den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden, sodaß selbst in Karlsruhe kaum ein zweites zu finden sein wird. Den Umbau leitete Architekt Krieger. Besondere Erwähnung verdienen die elektr. Haarschneidemaschine und die Zentral-Trockenanlage und, was vielleicht von der Kundschaft am meisten geschätzt werden wird, die Bedienung in Einzelkabinen. Neu hinzugekommen ist noch die Puppenklinik, sowie der Verkauf von Puppen. Wünschen wir nun Herrn Habich alles Glück zu seinem Unternehmen.

Berghausen, 18. Okt. Am Samstag nachmittag geriet hier am Ortseingang gegen Grötzingen ein Meredespersonenwagen in Brand. Trotz eifriger Bemühungen des Wagenführers und einiger hilfsbereiter Einwohner, das Feuer zu löschen, konnte dieser vollständig aus. Personen kamen nicht zu Schaden.

Söllingen, 18. Okt. Als Auftakt zu den bevorstehenden Gemeindewahlen haben sich die bürgerlichen Parteien nach längeren Verhandlungen entschlossen, eine gemeinsame Wahlliste aufzustellen.

*

Achtung Hausschlachtungen!

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß für jede Hausschlachtung die gesetzliche Abgabe (Fleischsteuer) zu entrichten ist. Dies hat durch Lösung eines Schlachtscheines zu geschehen, der vor der Schlachtung bei der zuständigen Stelle geholt werden muß. (Artikel 5 des Fleischsteuergesetzes.) Die zuständigen Stellen sind für die Stadt Durlach das Finanzamt, für die Gemeinden die Hilfskassenverwalter bezw. Gemeinderechner. Jeder Metzger ist nach Artikel 9 des Fleischsteuergesetzes verpflichtet, sich vor der Schlachtung über das Vorhandensein des Schlachtscheines zu verlässigen, erst wenn dieser vorhanden, darf die Schlachtung vorgenommen werden. Muß eine Notschlachtung vorgenommen werden, so ist keine Steuer zu entrichten, doch muß für den Schlachtschein eine tierärztliche Bescheinigung vorhanden sein, aus der hervorgeht, daß es sich wirklich um eine Notschlachtung handelt. Wer es unternimmt, die Fleischsteuer zu hinterziehen, macht sich einer Steuerhinterziehung schuldig und wird nach Artikel 12 des Fleischsteuergesetzes bestraft.

*

— **Beleuchtung von Stiegenhäusern und Kellereingängen.** Zu Beginn der Winterszeit wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und die laufenden Entscheidungen der Rechtsprechung jeden Hausbesitzer verpflichten, Hausflur und Treppenaufgänge während der Dunkelheit so lange zu beleuchten, als ein regelmäßiger Verkehr stattfindet. Im Falle der Unterlassung einer genügenden Beleuchtung ist der Hausbesitzer für den allenfalls entstehenden Schaden haftbar.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schlußfeier der Gesolei. Oberbürgermeister Dr. Lehr teilte mit, daß die Ausstellung von 7½ Millionen Menschen besucht worden sei, wovon mindestens 3½ Millionen Fremde gewesen wären.

Die neue Koalition in Danzig. In Danzig sind die Vertreter der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutsch-Liberalen und der Beamtengruppe unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Sahm einig geworden, sich an der Neubildung der Regierung zu beteiligen.

Jahresfeier in Locarno. In Locarno wurde die Jahresfeier der Unterzeichnung des Paktes von Locarno begangen mit einer Gedenkfeier in dem Saal, in dem vor einem Jahr die Konferenz von Locarno erfolgte. Eine festliche Illumination sämtlicher Straßen und Plätze und Läuten der Kirchenglocken bildete den Abschluß.

Beilegung der Kabinettskrise in Belgrad. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Usunowitsch wird das bisherige Kabinett ohne jede Aenderung die Geschäfte wieder aufnehmen, da die Ursachen des Rücktrittes beigelegt sind.

Für 400 000 Mark Juwelen geraubt. Wie die „Times" aus Neuyork melden, hielten Banditen in einer abgelegenen Straße Neuyorks ein Privatauto an und beraubten die Insassen, 2 Damen, ihres gesamten Juwelenschmuckes im Werte von 400 000 Mark.

Schwerer Autounfall in New Jersey. In New Jersey stießen zwei stark besetzte Autos in voller Fahrt zusammen wobei 4 Personen getötet ud 8 schwer verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Mrs. Walker beim Reichspräsidenten.

T.U. **Berlin,** 18. Okt. Heute nachmittag wurde die Gattin des New-Yorker Bürgermeisters, Mrs. Walker, mit ihren Begleitern von Herrn Geh. Rat Cuno dem Reichspräsidenten vorgestellt. Hindenburg begrüßte jeden einzelnen der Amerikaner, die zum Stapellauf des neuen Hapagdampfers „New-York" nach Deutschland gekommen sind und unterhielt sich mit ihnen. Er sprach am Schlusse die Hoffnung aus, daß sie noch weitere schöne Tage in Deutschland verleben mögen.

Finanzausgleichskonferenz in Berlin.

T.U. **Berlin,** 19. Okt. Nach der „Vossischen Zeitung" findet am Donnerstag eine Konferenz der Finanzminister der Länder unter dem Vorsitz von Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in Berlin statt. Die Beratung betrifft hauptsächlich den Finanzausgleich.

Kein Weltflug der „Norge".

T.U. **Berlin,** 18. Okt. General Nobile dementiert die Nachricht eines angeblich beabsichtigten Fluges um die Welt, der beide Pole berühren sollte. Nobile bezeichnet den Flug als völlig phantastisch. Nobile wird am 23. Oktober zu einer Vortragstournee nach Amerika reisen, von dort im Anfang Januar nach Japan, um die nach Japan verkaufte Norge 1 zu montieren.

Vom Auto zermalmt.

T.U. **Berlin,** 19. Okt. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Rom wurde in Avellino bei Neapel ein mit Faschisten überladener Lastwagen von einem anderen, der ihn überholte, so fest gestreift, daß fünf Faschisten, die auf dem Trittbrett standen, buchstäblich zermalmt wurden.

Regierungspräsident Graf Adelmann gestorben.

T.U. **Köln,** 19. Okt. Der Regierungspräsident von Köln, Graf Adelmann, ist am Montag abend gestorben. Graf Adelmann, der im Jahre 1876 geboren wurde, begleitete den Kölner Posten seit 1922.

Einberufung des Großen Faschistischen Rates „nach Prag".

T.U. **Prag,** 18. Okt. Die Einberufung des Großen Faschistischen Rates nach Prag ist auf den 23. Oktober festgesetzt. Die rasche Einberufung des Rates geschieht wegen der politischen Verhältnisse, wie sie sich durch die Einsetzung der deutsch-tschechischen Regierung entwickelt haben.

Wechsel im Oberbefehl der Rheinarmee.

T.U. **Paris,** 18. Okt. Der „Temps" meldet aus London, daß der Generalleutnant Sir John du Cane, Oberkommandierender der britischen Rheinarmee, demnächst auf seinem Posten durch General Sir Williams Henker ersetzt wird. General Henker hat von 1921 bis 1922 die britischen Streitkräfte in Oberschlesien kommandiert.

Kohlennot in Frankreich.

T.U. **Paris,** 19. Okt. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat im Hinblick auf die in Frankreich bestehende Kohlennot angeordnet, daß die französischen Häfen keine ausländischen Schiffe mehr mit Kohlen versorgen dürfen.

Ein 16jähriger Raubmörder.

T.U. **Paris,** 18. Okt. Ein 16jähriger junger Mann wollte in Tours seine Eltern besuchen, fand aber nur seine Großmutter. Als ihm die Aushändigung von Geld verweigert wurde, schlug er die Frau mit einem Küchenstuhl zu Boden und zertrümmerte ihr mit einem großen Schlüssel den Schädel. Der Mörder wurde noch am Platze verhaftet.

Schweres Autounglück bei Lyon.

T.U. **Paris,** 18. Okt. In der Nähe von Lyon fuhr ein mit 3 Personen besetztes Automobil auf einen elektrischen Straßenbahnwagen. Der Anprall war so heftig, daß das Auto zertrümmert und die Plattform des Straßenbahnwagens eingedrückt wurde. Von den Insassen des Autos wurden zwei Personen sofort getötet, während der dritte nach wenigen Minuten verstarb.

Zur Eröffnung der britischen Reichskonferenz.

T.U. **London,** 18. Okt. Vor Beginn der in der Downing-Street eröffneten britischen Reichskonferenz findet morgen in der Westminster Abtey die Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen der britischen Nation statt. Anschließend wird im historischen Kabinettssaal Baldwin die Mitglieder der Konferenz begrüßen und an den König eine Botschaft senden. Im Anschluß daran erfolgen die Ansprachen der Premierminister der Dominien. Die Vorbesprechungen und Ernennungen der Komitees finden sofort statt. Am Mittwoch wird Chamberlain über die Beziehungen Großbritanniens zu den fremden Mächten sprechen.

Die Königin von Rumänien in New-York eingetroffen.

T.U. **London,** 18. Okt. Nach einer Meldung aus New-York ist die Königin von Rumänien mit Prinzessin Elena und Prinz Nikolaus heute in New-York eingetroffen. Von Seiten der Behörden und der Bevölkerung wurde ihr ein begeisterter Empfang bereitet.

Parker Gilbert über die Erfüllung des Dawesplanes.

T.U. **Rom,** 18. Okt. Der Generalagent der Reparationskommission, Parker Gilbert erklärte einem Vertreter der „Tribuna", daß Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Dawesplan aufs gewissenhafteste nachgekommen sei. Ueber seine Ansicht, über die Durchführbarkeit des Dawesplanes befragt, äußerte sich Gilbert sehr vorsichtig. Er erklärte, man könne bei einem so komplizierten Manöver, dessen Erfolg nicht nur von Deutschland abhänge, sondern von weltwirtschaftlichen Momenten, nicht den Prophet spielen. Was Deutschland allein angehe, so sei sein Außenhandel und damit seine Zahlungsfähigkeit von den neuentstehenden Industrien seiner Nachbarländer, von der Entwicklung der Zoll- und Tariffrage und der schrittweisen Zunahme des Gesamtgeschäftsverkehrs der Nationen untereinander abhängig.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Samstag, den 16. Oktober 1926. Neu einstudiert:

Die Bohème

Szenen aus Henry Murgers „Vie de Boheme" in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Musik von Giacomo Puccini.

Aus Henry Murgers vielgelesenen, reichlich überschätzten Dichtung und Wahrheit jedoch originell mischenden Schilderungen des „fröhlichen" und „schrecklichen Daseins", das ein großer Teil der Pariser Künstler um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im „Quartier latin" führte, heben die beiden Textbücher der Oper G. Puccinis in freier Bearbeitung von Vorgängen und Personen vier besonders eindrucksstarke Bilder heraus. Von einer innern dramatischen Verknüpfung des sehr lockeren szenischen Gefüges darf nur im Hinblick auf die den ganzen Verlauf der bunt zwischen Ernst und Komik wechselnden äußern, Handlung hindurch festgehaltene Liebe des schwärmerischen Poeten Rudolf zu der zarten, empfindsamen Näherin Mimi gesprochen werden. Das zweite Liebespaar, der stets zu lustigen Streichen aufgelegte, etwas cholerische Maler Marcell und die mit ihrer Gunst leichtfertig hausende, im Grunde der Seele aber herzensgute Musette, ist jenen gegenüber ziemlich farblos gezeichnet, gar nicht zu reden von den zwei andern Bohemiens des Stückes, dem Musiker Schaunard und dem Philosophen Collin, die nur aufgrund der Lektüre des Murgerschen Buches verständlich sind.

Für Puccinis künstlerische Art kann man sich allerdings kein glücklicheres Textbuch denken. Seine Vorzüge konnten dabei die Schwächen glänzend überstrahlen. Die Unfähigkeit zu großzügigem kompositorischem Aufbau, sein Hang zu unwahrer, nur auf den billigen Effekt auslugender Theatralik, die oft schmalzige Sentimentalität seiner Melodik und die lärmende Realistik des veristischen Kolorits werden in der „Boheme" wo ihn die textliche Grundlage aus all diesen Nöten Tugenden zu machen instandsetzt, nicht so unangenehm fühlbar wie in seinen andern Werken, von denen außer der abstoßenden „Tosca", der süßlichen „Madame Butterfly", der musikalisch unorganischen „Manon Lescaut" und dem feinpointierten, wertvollen „Geanni Schiechi" keines auf der deutschen Bühne Wurzel zu fassen vermochte. Die Boheme brachte Puccini einen Welterfolg. Sie ist bis zum heutigen Tag seine wirksamste und tatsächlich beste Opernschöpfung. Die raffinierten, nur selten den Bereich des Schönen durchbrechenden orchestralen Klangfarben seine sichere Meisterschaft in der bis in kleinste Einzelzüge abschattierten Charakteristik, die schmelzend weiche, leicht ins Ohr gehende Kantilene, die Tiefe der Empfindung, die freilich mehr verblüffenden als eigenwüchsigen harmonischen Verbindungen, der schmissige Schwung und das leidenschaftlich romanische, von echtem Gefühlsimpuls durchströmte Feuer der ganzen Vertonung verdecken hier die obenerwähnten, sonst rasch ins Auge springenden Mängel in der Musik des vor 2 Jahren gestorbenen bedeutenden italienischen Opernkomponisten nach Verdi und sichern dem Werke seine dauernde Beliebtheit beim Publikum.

So lockte denn auch die Neueinstudierung der „Boheme" am letzten Samstag eine zahlreiche und beifallsfreudige Zuhörerschaft ins Landestheater. Auf die Vorbereitung der Aufführung wurde ersichtliche Sorgfalt verwendet. Trotzdem befriedigte sie nicht in allen Teilen. Wir haben Adolf Rischners hervorragende Begabung zum Operndirigenten stets gern anerkannt, indessen läßt er sich von seinem Temperament nur allzuoft zum Schaden des Kunstwerks fortreißen. In der Freude an der Entfachung einer vollen Klangpracht des Orchesters vergißt er mehr als füglich, daß oben auf der Bühne Leute zu singen haben. Die gerade bei Puccini so ausgefeilte gesangliche Linie verschwindet dann des öftern im stürmischen instrumentalen Gewoge. Unstimmigkeiten zwischen Orchester, Solisten und Chor sind natürlich die Folge davon. Auch in der Anlage der Steigerung geht dem übrigens doch zu lebhaft gestikulierenden Musiker der Gaul manchmal gleich anfangs durch, auch die von Rischner bevorzugte Zerdehnung des melodischen Flusses ist mitunter schwer zu ertragen. Daß der musikalische Leiter mit begeisterter Hingabe und im ganzen erfolggekrönten Eifer seines Amtes waltete, sei ungeachtet der eben erhobenen Einwände rühmend zugestanden.

Helmut Grohes Regie brachte gegen früher keine wesentlichen Neuerungen, sie zeugte wiederum von gutem Geschmack, sorgte für lebendiges Zusammenspiel und teilte die vor dem Cafe Momus am Weihnachtsabend erwartungsfroh hin- und herflutende Volksmenge in bildhafte Gruppen.

Die Leistungen der Solisten, die in dieser Oper vor gefürchtete Aufgaben gestellt sind, hielten sich auf stattlicher Höhe. Den Rudolf sang Robert Butz mit üppiger, in der Höhe zu strahlendem Glanz sich erhebender freier, technisch erstaunlich reifer Tongebung, im Spiel berührte wieder die ursprüngliche Wärme äußerst wohltuend. Als Mimi entzückte Else Blank nach anfänglicher Zurückhaltung durch ihr glockenhelles, tonreines, schmiegsames und liebliches Organ, in der Darstellung erfreute auch sie durch schlichte, ergreifende Menschlichkeit. Rudolf Weyrauchs Marcell war eine vollsaftige, Humor und Herzlichkeit in überzeugender Weise einigende Gestalt, stimmlich voll, frisch und klangschön. Sein flatterhaftes Liebchen Musette verkörperte Marie von Ernst. Selbstverständlich bot sie die Partie in musikalischer Vollkommenheit; dennoch hätten wir eine jüngere Kraft darin lieber gesehen; M. v. Ernst hat ja so viele Glanzpartien, daß sie wohl auf solche, denen ihre Erscheinung wenig entgegenbringt, zu verzichten in der Lage ist. Schaunard und Collin gaben A. Vogel und Dr. H. Wucherpfennig, beide mit schauspielerischer Gewandtheit und wandlungsreicher, wohlklingender Stimme. In kleineren Partien waren Karlheinz Löser (Hausherr), E. Kalnbach (Parpignol) und H. Siegfried (Alcindor) mit Gewinn für das Ganze beschäftigt.

Es ist zum Vorteil der Kasse nur zu wünschen, daß die noch folgenden Vorstellungen der „Boheme" einen gleich guten Besuch aufweisen wie diese. Dr. Rudolf Raab.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 16. und 18. Oktober

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap.-Pes.)	1.707	1.711	1.709	1.713
London (1 Pfund Sterling)	20.36	20.41	20.355	20.405
Neuyork (1 Dollar)	4.195	4.205	4.1955	4.2055
Amsterdam (100 Gulden)	167.78	168.20	167.81	168.23
Brüssel (100 Francs)	11.77	11.81	11.69	11.73
Italien (100 Lire)	17.26	17.30	17.23	17.27
Paris (100 Francs)	12.08	12.12	12.085	12.125
Schweiz (100 Franken)	81.05	81.25	81.05	81.25
Spanien (100 Peseten)	63.27	63.43	63.14	63.30
Wien (100 Schilling)	59.19	59.33	59.18	59.32

Wirtschaft

Großhandelspreise der abgelaufenen Woche. Der Großhandelsindex der „F. und H." sank in der Woche vom 9. bis 15. Oktober von 130.65 auf 130.18 oder um 0.4 Prozent. Während sich die Gruppe Getreide und Mehl auf dem gleichen Niveau wie in der Vorwoche hielt, stieg die Gruppenziffer für Kohle und Eisen um 0.4 Prozent. Häute und Felle um 0.1 Prozent, und Fleisch und Fisch um 2.1 Prozent.

Badische Herbstnachrichten. Das Herbstergebnis in Amoltern ist sowohl der Menge als auch der Güte nach recht befriedigend. Infolge der großen Nachfrage wurden für Trauben 25—27 ℳ, für das Ohm Wein 100—105 ℳ gezahlt. Auch in Bischoffingen verspricht man sich eine gute Qualität. In Bahlingen wurden sehr bedeutende Posten von Wein aufgekauft und abtransportiert. In der Hauptsache ging der Wein in das Unterland, die Pfalz und nach Württemberg. Für das Ohm wurden 80—100 ℳ bezahlt. In Ebensteten wird das Erträgnis auf einen Halbherbst geschätzt. In Oberschopfheim wurden bis jetzt etwa 300 Ohm zu 90 und 100 ℳ verkauft. Kirchhofen erwartet einen Herbstertrag, an dem man seine helle Freude haben kann. Die Rebstöcke sind dort üppig behangen und auch die Qualität verspricht sehr gut zu werden.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.

Nach Vorüberzug der nördlichen Depression hat Hochdruck wieder mehr Einfluß gewonnen. Für Mittwoch ist zwar zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Qualitäts-Möbel aller Art kaufen Sie billigst bei **Epple** Karlsruhe, Steinstraße
Haltestelle Mendelssohnplatz.
Bitte um Ihren Besuch. Zahlungserleichterung.

Den Verkauf von Blumen und Kränzen in der Karl-Wilhelmstraße betreffend.

In der Zeit vom 29. Oktober 1926 bis einschließlich Dienstag, den 2 November 1926 ist die Benützung der Karl-Wilhelmstraße zur Aufstellung von Ständen zum Verkauf von Blumen und Kränzen gestattet. Die Verkäufer müssen im Besitze einer bezüglichen schriftlichen Erlaubnisbescheinigung des Stadtrats sein, welche den Polizeiorganen auf Verlangen vorzuweisen sind.

Die Anordnungen der Polizeibeamten sind pünktlich zu befolgen.

Karlsruhe, 18. Oktober 1926. (O.Z. 208.)

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Durlach belegenen, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Albert Kasbohm, Kaufmann in Durlach eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Dienstag, den 26. Oktober 1926, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Durlach (Amtsgerichtsgebäude) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Mai 1926 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Durlach Band 97, Heft 6:

Lgrb Nr 1383. 6 a 31 qm Hofraite und Hausgarten an der Grötzingerstr. Nr. 1 (Unten am Grötzingerweg) mit einstöckigem Wohnhaus mit Kniestock und gewölbtem Keller, sowie Remise mit Stallung geschätzt zu . . . . . 17 300 R.M.
mit Zubehör zu . . . . . 17 700 R.M.

Lgrb. Nr 1383 e. 4 a 35 qm Hofraite, worauf ein Teil der zu Lgrb Nr. 1383 f gehörigen Gebäude steht, außerdem ein Schopf Unten am Grötzingerweg, geschätzt zu . 1300 R.M.

Lgrb. Nr 1383 f 5 a 23 qm Hofraite und Hausgarten Unten am Grötzingerweg mit 2stöckiger Werkstatt mit Wohnung, angebautes Magazin und Werkstätte, geschätzt zu . . . . . 9400 R.M.
mit Zubehör zu . . . . . 9640 R.M.

Die Grundstücke sind unbelastet geschätzt.

Gesamtschätzung ohne Zubehör 28 000 R.M.
" mit " 28 640 R.M.

Durlach, den 6. September 1926.

Notariat Durlach I als Vollstreckungsgericht

Volksbad.

Das Volksbad im Altersheim bleibt wegen Reparatur der Heizungsanlage auf etwa 14 Tage geschlossen.

Durlach, den 19. Oktober 1926.

Der Oberbürgermeister.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von Durlach zur Kenntnis, daß ich ab heute

Rappenstraße 2 (Laden)

ein **Maß- und Reparaturgeschäft** eröffnet habe. Mein Bestreben ist, meine Kundschaft reell zu bedienen und empfehle mich in allen in mein Fach gehenden Arbeiten.

Achtungsvoll

J. Gaus, Schuhmacher.

Für Privatschlachtungen
vermittle allerbeste
Kernfettschweine
am Karlsruher Viehhof.
Viehagentur
Franz Breyer, Telephon 586, Durlach.

Morgen Mittwoch:
Schlachtfest.
Karlsruher Hof.

Achtung!
10 000 Pfund Belohnung!

Zu Beginn seines diesjährigen Frühjahrs-Aufenthaltes in Monte Carlo ist meinem hohen Herrn und Gebieter — Buddha segne seine Weisheit — dem

Maharadscha von Radhpur,

das köstlichste Kleinod seiner Kronjuwelen von frevelnder Hand, die verdorren möge wie dürres Dschungelgras, entwendet worden. Es ist dies

der heilige Radhpurrubin,

der die Menschen milde, die Fürsten klug macht. Seit undenkbaren Zeiten ist dieser heilige Stein das Erbstück der Radhpur-Dynastie. Für die Wiederherbeischaffung dieses Schatzes setze ich obenstehende Belohnung aus.

I. A.:
Achmed ben Djaschalla
Großsiegelbewahrer und Schatzmeister von Radhpur.

Neueröffnung.

Hiermit erlaube ich mir, meiner verehrten Kundschaft, sowie der geschätzten Einwohnerschaft Durlachs und Umgebung ergebenst mitzuteilen, daß ich meinen

Damen- u. Herrenfrisiersalon

ab 20. Oktober von Hauptstraße 43 nach

Hauptstraße 76

verlegt habe.

Meine großen Geschäftsräume, ausgestattet mit den modernsten Einrichtungen, die für einen neuzeitlichen Salon in Frage kommen, versetzen mich in die Lage, allen auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Andreas Habich,
Damen- und Herrenfriseur.

Neueingeführt:

Puppen-Verkauf, Puppenklinik, Einzelkabinen, elektr. Haarschneidmaschine, Zentral-Trockenanlage, bei bekannt erstklassiger Bedienung.

Spezialität:

Bubikopfschneiden und -pflegen.

Männergesang-Verein Durlach.
Sängerbund Vorwärts
(Männerchor)
Mittwoch abend punkt 7 Uhr im Lamm gemeinsame Probe.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. Nach der Probe Abmarsch beider Chöre zum Konzert der englischen Bergarbeiter in der Blume
Die Vorstände.

Zur raschmöglichsten Anfertigung von
Paßbildern
empfiehlt sich
Hermann Traub, Durlach
Zehntstr. 7, Tel. 441.
Amateurarbeiten werden fachmännisch ausgeführt

Beschlagnahmefreie **Wohnung mit Glasabschluß** von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 441 an den Verlag.

Ein **großes leeres Zimmer** auf 1. Nov in Durlach-Aue zu vermieten; kann auch etwas Kochgelegenheit gegeben werden. Zu erfragen im Verlag.

Ein ehrliches **Mädchen** sucht Stelle für Küche und Haushalt. Angebote unter Nr. 442 an den Verlag.

Uhren-Reparaturen
aller Art werden fachmännisch ausgeführt von
Karl Heßler
Uhrmachermeister
Molttestr. 28
(Ecke Roonstraße)

Amateurarbeiten
fertigt rasch in bester Ausführung
Photograph Rummel
Auerstr. 3

Morgen Mittwoch früh von 9 Uhr ab werde ich an meinem Lager am Güterbahnhof
prima Filderkraut
abgeben à Ztr 4.50 M ebenso werden noch Bestellungen für
gelbfleischige
Industrie-Speisekartoffel
entgegengenommen
Herm. Fehrenbach
Durlach-Aue
Tel. 329.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Luise Häcker
geb. Steißlinger

nach kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 19. Oktober 1926.

In tiefer Trauer:
Gottlob Häcker
Theophil Häcker
Hedwig Häcker
Friedrich Schatz
und Kinder.

Beerdigung Donnerstag 21. Oktober vormittags 11 Uhr.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Otto Felber u. Frau.

Durlach, 19. 10. 26.

Heute abend 5 Uhr
Erwerbslosenversammlung
im „Lamm".
Gewerkschaftskartell:
J. A. Spindler.

Einladung.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu einer Besprechung über die bevorstehenden Gemeindewahlen auf

Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8 Uhr

in die „Alte Residenz" Nebenzimmer (Kronenstr.) ergebenst ein. Zahlreiches Erscheinen dringend geboten.

Deutsch-nationale Volkspartei.

Kath. Deutscher Frauenbund
KFD
Zweigverein Durlach.
Mittwoch, den 20. Okt., abends 8 Uhr, Schwesternhaus
2. Vortrag
des Hochw. Herrn Prof. Dr. Brecht.
Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Durlach.
Mittwoch abend 8 Uhr findet im Saal zur „Blume" ein
Konzert
des englischen Bergarbeiter-Chors „Rough Fach" Südwales, unter freundlicher Mitwirkung der Reichsbannerkapelle, der beiden Arbeiter-Gesangvereine und verschiedener Solisten statt.

Hierzu laden wir die verehrl. Einwohnerschaft freundlichst ein und sehen einem zahlreichen Besuch entgegen.

Der Vorstand.

Der Reinertrag fließt in die Kasse des Frauenkomitees der ausgesperrten Bergarbeiter Englands.

Eintrittskarten
— à 50 ₰ am Saaleingang. —

Prima saure Mostäpfel
sind wieder eingetroffen und bei mir im Keller zu haben.
Johann Derler, Kelter
Spitalstraße 18.

Rohrsessel
von den einfachsten bis zu den feinsten werden mit prima span. Rohr geflochten in der
Sesselmacherei Hartwig
Grötzingerstr. 21
Markgräfl. Weinstube.

Kleine
Anzeigen
haben in dieser Zeitung den größten Erfolg.

Frau, welche im September im Städt. Leihhaus Karlsruhe einen silb. Schirmgriff einer Frau abkaufte, wird um ihre Adresse gebeten, da derselbe ein teures Andenken. Bitte Adresse im Verlag abgeben.

Bestellungen auf ein in den nächsten Tagen eintreffenden Wagen
prima gelbe
Speisekartoffel
werden entgegengenommen
Karl Zoller,
Mittelstr. 10, Tel. 82.

Schöne prima
Tafeläpfel
feinste Sorte zum Lagern sind zu verkaufen
Herrenstr. 25, 2. St.

Kleiner
elektr. Ofen
ist billig abzugeben.
Zu erfragen
Hauptstr 39.

Ein schöner, 12 Monate alter
Simmentaler-Zuchtfarren
von bester Milchkuh zu verkaufen bei
Karl Erb, Hagsfeld,
Blankenlocherstr. 71.

Offeriere täglich
schweres Filderkraut
alle Sorten
Lagerobst
sowie
gelbe Industriekartoffeln
ab meinem Lager.
Jakob Gerhardt
Ecke Auer- und Waldstraße, Telephon 50.

Privat-Tanzinstitut
Alfred Trautmann
Kapellenstr. 16 Haltestelle Durlacher Tor
Telephon 3155.

Zu dem am Mittwoch, 20. ds. Mts. abends 8 Uhr in meinem Hause in Karlsruhe beginnenden
Anfänger- u. Perfektionskursus
können sich noch einige Damen u. Herren beteiligen.
Honorar mäßig. Teilzahlung.

Morgen Mittwoch wird
geschlachtet.
Friedrichshof.

Eine
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf 1. November zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Lauffrau oder Laufmädchen
gesucht
Karlsruher Allee 5, 3.